

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte, Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 s. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaubeurerhaken und Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

Nagold, Mittwoch den 12. Juni

Nr. 135

### Amthches.

#### Die Herren Ortschulinspektoren

werden veranlaßt, die durch Einberufung von Lehrern zu militärischen Übungen den Gemeinden etwa erwachsenen **Stellvertretungskosten tunlichst sofort** nach Vorschrift der Konstit. Erlasse vom 28. März 1890 und 22. Mai 1891 (Amtsbl. IX S. 4214 und 4317) hierher nachzuweisen. Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Nagold, den 11. Juni 1907.  
K. gen. Oberamt in Schulsachen:  
Ritter. Schott.

### Die Kolonialausstellung in Friedenau.

Unsere Kolonien sind unstreitig sehr viel besser wegkommen in der Friedenauer Ausstellung als die Armee und Marine. Die orientalische Bauart des Gebäudes, die eigenartige Dekoration der Decken mit bunten Leinwandstücken und die prachtvollen Jagdtrophäen von Bismarck, Dr. Max Schüller und Oberleutnant zur See Pasche gleich in der Eingangshalle regen die Phantasie der Besucher von vornherein an, und wenn sie dann klug sind und direkt geradeaus weitergehen bis in die Rotunde, so werden sicher die meisten von ihnen alsbald in die richtige Stimmung verfaßt. Denn hier führen die farbenprächtigen Panoramen von der Hand des Meisters Hellgrewe, die den Abschluß der im Halbkreis rundum gruppierten Kojen für die einzelnen Kolonien bilden, sie in wirkungsvoller Weise in die fernen Gebiete ein, aus denen wir für die Zukunft noch so vieles erhoffen.

Jede einzelne der Abteilungen enthält mehr oder minder vollständig die wichtigsten Landesprodukte, Handelsartikel, Waffen, Bekleidungsstücke und sonstige Gebrauchsgegenstände der Eingeborenen der betreffenden Kolonie.

An dieser Stelle ist somit das geographische Prinzip strikte durchgeführt, und zwar in einer künstlerisch anziehenden Weise, die es dem Publikum erleichtert, sich ein Bild von der Gesamtheit unseres Kolonialbesitzes zu machen.

Nun wäre es gewiß sehr erwünscht und vor allem auch lehrreich gewesen, wenn anßerdem noch die hauptsächlichsten Landeserzeugnisse usw. in ihrer Entstehung und weiteren Bearbeitung, systematisch geordnet, jedes für sich vorgeführt würden. Bei einer zeitlich begrenzten Ausstellung läßt sich so etwas natürlich kaum machen; so hat z. B. das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee unter der Leitung des bewährten Herrn Supf aus Mangel an Mitteln auf seinen ursprünglichen Plan verzichten müssen, den Aufbau und die Gewinnung der Baumwolle in einer großen Sonderanlage zur Anschauung zu bringen. Immerhin ist unter ausgiebiger Benutzung von Photographien oder Materieen die Durchführung dieses Prinzips verschiedentlich recht gut geglückt.

Besondere Anerkennung verdient die hübsche Ausstellung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, in der die Ge-

winnung des Hanfs aus der Agave sehr instruktiv gezeigt wird. Ferner wird ähnlich lehrhaft die Kultur der Kakaofrucht und seine Umwandlung in Schokolade gezeigt. Aus dem Hamburger naturgeschichtlichen Museum stammt eine wertvolle Sammlung tropischer Erzeugnisse; der königliche Botanische Garten bringt in der Halle die Krankheiten der tropischen Kulturpflanzen zur Anschauung, außerhalb derselben hat er ein Warmhaus mit diesen selbst eingerichtet. Die preussische Geologische Landesausstellung stellt Mineralproben, die tierärztliche Hochschule Jmpspräparate und die tropischen Krankheitserreger, das Hydrotherapeutische Institut eine Sammlung von Giftstoffen aus den Kolonien aus. Von der Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit bringen uns die Stände der Missionsgesellschaften interessante Kunde, und was die Neger, richtig angeleitet, leisten können, zeigt ein in Kammern gefertigtes, vollständiges Zimmer-Möblement.

Diese keineswegs erschöpfende Aufzählung mag schon genügen, einen ungefähren Begriff von der außerordentlichen Mannigfaltigkeit der ausgestellten Gegenstände zu geben. Daß sie für die weiter oben erwähnten Schwächen des Gesamtarrangements einen ausreichenden Ersatz gewährt, ergibt sich am besten durch das überaus erfreuliche Interesse der Besucher der Halle.

### Politische Uebersicht.

**Pfarrer Brandinger** hat vom erzbischöflichen Ordinariat in Bamberg die Mitteilung erhalten, daß er die geforderte Vertretung in der Seelsorge für die Dauer der Landtagsession auf seine Kosten erhalten wird. Diese rasche Entscheidung verdient Anerkennung insofern, als dem liberalen Geistlichen die vielfach befürchteten weiteren Schwierigkeiten nicht bereitet werden. Dagegen muß von neuem die Frage aufgeworfen werden, ob auch die Zentrumsparter ihre Vertretung aus der eigenen Tasche bezahlen müssen? Man darf dies ohne weiteres bezweifeln, und so bleibt der Vorwurf bestehen, daß hier mit zweierlei Maß gemessen wird. Es ist übrigens nicht ohne Interesse, daß die Pfarrer Brandingers, obwohl sie 24 Ortshaften (darunter drei in Neuf. i. V.) umfaßt, nur etwa 2200 M. Jahreseinkommen abwirft, die wegen der räumlichen Ausdehnung der Pfarrei wohl gänzlich für die Vertretung draufgehen werden.

**Die französische Deputiertenkammer** erlebte am Freitag eine große Abrüstungsdebatte nach dem Muster derjenigen im deutschen Reichstag. Der Sozialist Pressens interpellierte die Regierung wegen der den französischen Delegierten zur Haager Konferenz zu erteilenden Instruktionen und trat lebhaft für eine Beschränkung der Rüstungen ein. Auch Redner der Radikalen sprachen in diesem Sinn, und einer von ihnen erklärte, daß es Deutschland zugute kommen wäre, die Initiative zu ergreifen. Im Gegenzug zu den Rednern im deutschen Reichstag sprach man sich für eine Erörterung der Abrüstungsfrage im Haag aus. Auch der Minister des Auswärtigen Pichon, zeigte sich als Freund des Gedankens, ließ aber auf der andern Seite keinen

Zweifel darüber, daß er über den möglichen Erfolg einer Abrüstungsfrage sehr skeptisch denke. Er erklärte, daß Frankreich bereit sei, positive Vorschläge zu diskutieren; man müßte aber eine konkrete Formel finden, die zu einer Einigkeit der Mächte führen könnte, die jetzt vorgelegenen Formeln seien dazu nicht angetan. Pichon führte weiter aus, daß Frankreich noch mehr zu tun bereit sei, nämlich zu versuchen, den Weg anzudeuten, auf dem eine praktische Lösung des Problems gefunden werden könne. Den Hauptwert der Haager Erörterungen werde man aber auf die internationalen Schiedsgerichte zu legen haben. Frankreich werde für ein regelmäßiges Funktionieren dieser Schiedsgerichte mit voller Wärme eintreten. — Die Ausführungen Pichons, die auch im Ausland der Anerkennung wert sind, wurden von der Kammer mit Beifall aufgenommen. Das Haus nahm eine Tagesordnung an, in der die Erklärungen der Regierung gebilligt werden.

**Eine internationale Konferenz der Nordsee-Staaten** wird am Donnerstag im Londoner Auswärtigen Amt zusammentreten, um Mittel und Wege zu beraten, wie der Ruin der Nordseefischer zu verhindern ist. Außer England werden vertreten sein Deutschland, Rußland, Dänemark, Holland, Schweden und Norwegen.

**Die spanische Regierung** hat den neuen Etat eingebracht. Unterricht und Bauten werden darin stiefmütterlich behandelt, dagegen ist die ganze Fürsorge auf die Marine konzentriert, für die nicht nur 13 Millionen Mehrausgaben, sondern auch die Ermächtigung verlangt wird, 175 Millionen 3%prozentiger Schuldscheine in den nächsten 8 Jahren für Neubauten in den spanischen Arsenalen auszugeben. Die Regierung präsentierte gleichzeitig ein umfangreiches Projekt zur Reorganisation der Marine.

**Die serbischen Zankereien** haben nun doch noch zum Rücktritt des Kabinetts Paschitsch geführt, und zwar angesichts des Wiederauftretens der Stupschina und der Tatsache, daß die Jungradikalen entlassen blieben, die Obstruktion in unverändertem Maß fortzuführen. Diese richtete sich in erster Linie gegen den Minister des Innern Protitsch, dessen Demission zur Bedingung für die Durchführung geordneter Parlamentsverhältnisse gemacht worden war. Daß das ganze Kabinett zurücktritt, wird man nicht nur als einen Akt des Solidaritätsgefühls anzusehen haben. Nach der Bekanntgabe der Demission in der Sitzung der Stupschina wurde das Haus bis zur Neubildung des Kabinetts vertagt.

**Im persischen Parlament** wurde zur Sprache gebracht, daß ein Brief des Prinzen Salzar ed Dauleh an Rahim Rahm gefunden sei, in dem ersterer Rahim Rahm auffordert, sich seiner Erhebung anzuschließen, unter der Behauptung, daß Volk, Geistlichkeit und Parlament sämtlich auf seiner Seite ständen und ihm Gelder zukommen ließen. Vom Kriegsministerium wurde erklärt, daß Truppen mit Artillerie unter dem Kommando von Hirsam Müll abgegangen seien. Das Parlament und Vertreter der Geistlichkeit haben Salzar ed Dauleh telegraphisch angetragen, sein aufrührerisches Vorgehen schleunigst einzustellen.

### Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von **H. M. Harbourn.**

Kriminalroman. — Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Herr Stott, in dieser Weise, wieviel Geld sie mir für meinen Bestand, den ich Ihnen leihen würde, geben sollten, wollen wir mit einander nicht rechnen,“ erwiderte Hobson, indem seine kleinen listigen Kattenaugen vor Freude darüber funkelten, wie leicht ihm seine Beute ins Netz ging.

„Die Sache ist nämlich die: Ralph Rainwaring und Thornton haben ein Vorurteil gegen mich; es würde unseren Erfolg erschweren, wenn ich persönlich mit ihnen in Verhandlung treten wollte. Meine Person muß verborgen bleiben. Dagegen kann die Angelegenheit sehr glatt verlaufen, wenn wir beide uns zusammentun und Sie ihnen — unterstützt von meiner Rechtskenntnis und Erfahrung — zu Leibe gehen. Ich zweifle nicht, daß Sie dann geschickt die Drähte handhaben werden, die uns beiden Geld einbringen sollen. Was sagen Sie dazu, mein junger Freund?“

„Sie glauben also, daß Ralph Rainwaring und Herr Thornton vor den Geheimnissen, die Sie aufdecken vermögen, einen solchen Schrecken bekommen würden, daß sie sich zur Zahlung eines Schweiggeldes verstehen würden?“

„Ich beanfahnde den Ausdruck ‚Schweiggeld‘. Ich will nur versuchen, das zu erhalten, was Hugh Rainwaring mir schuldet. Er hat mich niemals voll bezahlt, und so müssen es nun seine Erben tun.“

„Wo befinden sich die Benefiziaten des vernichteten Testaments?“ fragte Stott plötzlich.

Hobson sah ihn scharf an. „Die sind schon lange tot. Wie kommen Sie auf diese Frage?“

„Nun, ich dachte nur, wenn diese oder ihre Erben noch am Leben wären, müßte es doch das Nächstliegende sein, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen. Sie würden sich vermutlich noch am ehesten und leichtesten dazu verstehen, einen hübschen Preis für unser Geheimnis zu zahlen.“

„Sie haben recht das würden Sie zweifellos — aber sie sind, wie gesagt, alle tot.“

„Hinterlassen Sie denn gar keine Erben?“

„Gar keine. Leider, leider! Indessen habe ich glücklicherweise diese englische Bettensippe so in den Fingern, daß sie mit den Dufaten schon herausrücken sollen.“

Die Verachtung, die Stott, so lange Hobson seine Pläne entwidelt, verborgen hatte, trat jetzt, als er sich plötzlich von seinem Stuhle erhob, deutlich auf sein Gesicht.

„Was denn?“ rief Hobson erschaut. „Sie wollen doch nicht auf einmal fort? — Setzen Sie sich, setzen Sie sich! Wir haben ja unseren Plan noch gar nicht besprochen!“

„Das will ich auch gar nicht,“ entgegnete Stott mit unverhohlenem Abscheu. „Falls Sie glauben, mich zum Gimpel und zum Werkzeug Ihrer Gaunereien und skurrilen Anschläge machen zu können, da irren Sie sich. Wenn Sie sich einbilden, daß ich in der Absicht hierher kam, auch nur mit einem Gedanken auf Ihre niederträchtigen Vorschläge einzugehen, so täuschen Sie sich. Ich kam nur hierher, um mich über einen ganz bestimmten Punkt zu vergewissern.“

Mein Zweck ist erreicht, und nun habe ich nichts mehr mit Ihnen zu schaffen.“

Hobson war mit einem Satz aufgesprungen. Zucht, Born, Trost, Haß glitten in rascher Folge über sein Gesicht und verliehen ihm einen wahrhaft teuflischen Ausdruck.

„Sie lügen!“ rief er, heiser vor Wut. „Ich habe Ihnen mit keinem Worte eine Auskunft erteilt!“

„Das allerdings nicht,“ erwiderte Stott mit kaltem Spott. „Sie konnten das auch gar nicht, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ich viel mehr von dem Geschehen weiß wie Sie. Ja, mir sind sogar ganz andere Dinge bekannt, die ein gewisser Richard Hobson alias Dick Carroll in London verübte.“

Hobson war bleich geworden. Mit einer blitzschnellen Bewegung seiner rechten Hand griff er unter die auf seinem Schreibtisch liegenden Papiere. Im nächsten Augenblick schlenderten ihm zwei kräftige Schläge einen Revolver aus der Hand und ihn selbst zu Boden. Während er halb betäubt dalag, nahm Stott den Revolver auf, scherte ihn und steckte ihn dann in seine Brusttasche.

Den werde ich vorläufig als Kündeten an unsere Unterredung behalten; später wird er mir als Beweis dienen.“

Hobson erhob sich mit gräßlich verzerrtem Gesicht. Beidend vor Wut knirschte er nur zwischen den Zähnen:

„Wer, zum Teufel, sind Sie eigentlich?“

„Das geht Sie gar nichts an,“ erwiderte Stott, ihn anfragen packend und nach der verschlossenen Türe ziehend.

„Vorwärts, die Tür aufgeschlossen!“





In den chinesischen Unruhen wird neuerdings gemeldet, daß sich die Scharen der Rebellen von Wenchow rasch vermehren. Die Truppen von Kanton seien von ihnen geschlagen. Man befürchtet, daß auch in Kwangsi Unruhen ausbrechen werden. In der Nähe von Weichow sei die Ortsumkantung von den Rebellen angegriffen und nahezu aufgegeben worden; in der Stadt herrsche große Bestürzung. Die Unruhen in Kweichow (Provinz Szechuan) waren hervorgerufen durch die zur Unterdrückung des Anlaufes und Verkaufes von Opium getroffenen Maßnahmen. Das deutsche Flugschiff ist nach Wankien, welches 20 Meilen von Kweichow entfernt ist, abgegangen. Nachrichten aus Kanton bezeugen, daß man dort der Unruhen Herr geworden sei.

### Die englischen Journalisten in Deutschland.

London, 10. Juni. In einem Artikel der „Daily News“ heißt es: Das vorherrschende Gefühl, das bei den englischen Journalisten von dem Besuch in Deutschland zurückgeblieben ist, ist das des Staunens über den Empfang. Wir folgten einer Einladung der deutschen Presse und fanden uns im Mittelpunkt eines großen nationalen Ereignisses. Das Empfinden, das wir nach meiner Ueberzeugung alle gehabt haben, war das der höchsten Achtung für das große verwandte Volk, das uns mit freimütiger Wärme, aufrichtiger Freundschaft empfing, uns mit seinem öffentlichen und sozialen Leben vertraut machte und uns einen Einblick in die Organisation der Gesellschaft gewährte, die uns mit Bewunderung erfüllte. Es ist einfach Tatsache, daß auch diejenigen, die mit wenig Sympathie nach Deutschland gingen oder gar mit unerbittlichem Mißtrauen, jetzt zurückgekehrt sind mit Achtung vor dem deutschen Charakter, mit Vertrauen auf seine Beweggründe und mit der festen Ueberzeugung von dem Wunsche freundschaftlicher und friedlicher Beziehungen zu England.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 11. Juni. Die 2. Kammer hat heute nachmittags die Beratung über den Etat des Innern beim Kapitel 42, Flußbau, fortgesetzt. Auf eine Anfrage des Abg. Mattutat (Soz.) teilt Minister v. Bischof mit, daß in der Frage der Donau-Verfickung im Oktober vor. Jahres an die bad. Regierung auf Grund der Erfahrung, daß die Verfickung sich ständig vermehrt, das Ersuchen gerichtet wurde, die Hand zur Lösung der Frage zu bieten. Die im März dieses Jahres erfolgte Antwort sei leider nicht günstig ausgefallen; die bad. Regierung anerkenne zwar die vorhandenen Uebelstände, erklärt aber, da es sich um Naturvorgänge handle, nichts tun zu können. Beim Kapitel 43 für milde Zwecke wurde zu dem Titel betr. einen jährlichen Beitrag von 40 000 M. zu den Kosten der Errichtung je einer evangelischen und katholischen Erziehungsanstalt für schulenklassene männliche Fürsorge-Jüglinge in Heidenheim bezw. Schelllingen ein Antrag der Kommission angenommen: Die Voraussetzung auszusprechen, daß die Fürsorge-Jüglinge, welche dem gewerblichen Betriebe zugewiesen werden, weniger in Fabrikbetrieben, als in Betrieben des Handwerks Beschäftigung finden. Ein Baukostenbeitrag von 2000 M. für die Erweiterung des Vereinshauses des katholischen Gesellenvereins in Stuttgart wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die gleiche Unterstützung für ihre Gewerkschaftshäuser verlangten, angenommen. Der Abg. Haner (Z.) wies besonders auf Ankerungen des Vereins hin, der diese Vereine und ihre Toleranz lobend anerkannt hat. Weiterhin wurden genehmigt die Kapitel 44, Dispositionsfonds, 44a öffentliche Armenpflege und 44b Fürsorgeerziehung Minderjähriger. Hierbei wurde das Fürsorgeerziehungsgesetz, dessen Wirkung mit 16 Jahren aufhört, von dem Abg. Schrempf namentlich mit Rücksicht auf gefallene Mädchen kritisiert. Möge die Regierung dies im Auge behalten. Die Beratung wandte sich dann einigen zurückgestellten Kapiteln zu. Bei Kap. 35 Förderung

Jitternd fügte sich der Glende; Stott wollte sich entfernen. „Noch einen Augenblick,“ rieferte Hobson, von Furcht und Schreden wie gelähmt. „Glauben Sie nicht, daß Sie mich in Ihrer Gewalt haben. Ich habe nichts gesagt, was Ihnen als Handhabe gegen mich dienen könnte. Auch betreffs Die Garrolls haben Sie keinen Beweis.“

Stott sah mit Ekel auf die Jammergehüllte. „Sie fetzer Schuft, nur eins will ich Ihnen noch sagen: Hüten Sie sich, jemals meine Wege zu kreuzen; ich möchte mir nicht noch einmal die Hände an Ihnen beschmutzen. Sollten Sie mich aber dazu zwingen, dann kommen Sie nicht so leicht davon.“

Er öffnete die Tür und schritt schnell durch das Vorzimmer, an dem ihn entsetzt anstarrenden Schwarzen vorüber, der die letzten Worte gehört hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Leistung eines Briefträgers. Anlässlich des 25-jährigen Dienstjubiläum eines Briefträgers wurde folgende Berechnung aufgestellt: Schätzungsweise legt ein Briefbote täglich 32 Km. zurück. Da er nun jährlich etwa 335 Diensttage zählt, so durchläuft er in einem Jahr rund 11 000 Km. In 25 Dienstjahren beträgt mithin der von ihm zurückgelegte Weg 275 000 Km. Vergleicht man damit den Umfang der Erde, der am Äquator 40 000 Km. beträgt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der Briefträger etwa siebenmal die Erde umschritten hat. Nimmt man ferner das Gewicht seiner Traglast an Briefen, Zeitungen (die immer umfangreicher und damit umso schwerer

der Hagelversicherung, wurde der Nordb. Hagelversicherungs-Gesellschaft Anerkennung gezollt und die segensreiche Wirkung des mit dieser Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages betont. Nur der Abgeordnete Kessler (Str.) wünschte eine Landesbagelversicherungsanstalt, auf welchen Vorschlag aber Minister v. Bischof nur eingehen wollte, gegen eine Garantie Kesslers dafür, daß es in den nächsten 10 Jahren nicht hagelt. Kapitel 36 Landgestüt fand keine Beanstandung. Bei Kapitel 36a Fohlenaufzucht wurde die beabsichtigte Erweiterung dieser Anstalt, indem statt 60 jährlich 90 Absatzfohlen angekauft werden sollen, als sehr wichtig für die Pferdezucht bezeichnet. Schließlich fand auch noch die Ergänzung zur Förderung der Privatpferdezucht die Zustimmung des Hauses, womit, von einem einzigen zurückgestellten Titel abgesehen, die Beratung des Etats des Innern erledigt war, nachdem sie 22 Sitzungen in Anspruch genommen hat. Morgen: Stuttgarter Bahnhofsbau.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magold, 12. Juni.

\* **Verniszahl.** Die Ausfüllung der dieser Tage zur Ausgabe gelangten Fragebogen mag manchem Haushaltsvorstand große Mühe verursacht haben. In größeren Betrieben wird die Beantwortung ein gutes Stück Arbeit erfordert haben, in kleineren Betrieben, besonders auf dem Lande, wird eine annähernde Genauigkeit schwerlich erreicht werden. Besonders unangenehm wird auch die Verpflichtung zur Angabe der Renten empfunden worden sein. Es dürfte sich fragen, ob derartige Umfragen, die ja für die Wissenschaft und die Gesetzgebung einen hohen Wert besitzen mögen, nicht einfacher gestaltet werden könnten?

### Zur Bevölkerungsbewegung.

Nachdem wir diese volkswirtschaftlich so wichtige Bewegung bezüglich unseres Oberamtsbezirks Magold für 1906 erst kürzlich besprochen haben, können wir heute aus den neuesten Veröffentlichungen des Stat. Landesamts die Bevölkerungsbewegung für 1906 zur Kenntnis unserer Leser bringen:

Im abgelaufenen Kalenderjahre betrug in unserem Oberamtsbezirk die Zahl der Eheschließungen 201, Geburten 909, Todesfälle 570. Wir haben somit einen Geburtenüberschuss von 232.

In Württemberg hat sich die Zahl der Eheschließungen mit 18 617 auf der Höhe des Vorjahr 1905 (18 594) gerade behauptet und nur im Jagdkreis hat ein kleiner Rückgang eingetreten. Ähnlich ist es bei den Geborenen (78 922 gegen 78 125 pro 1905). Anders dagegen bei den Gestorbenen. Ihre Zahl hat gegen 1905 um 2532 abgenommen und sie ist, trotz der steigenden Gesamtbevölkerung, mit 47 000 so klein, wie sie es seit 1831, — also in zwei Menschengenerationen —, nur zweimal (1896 und 1866) war. Die Sterblichkeit zeigt pro 1906 den stärksten Rückgang in den größeren städtischen Gemeinwesen z. B. in Stuttgart 147, Heilbronn 75, Neutlingen 64, Tübingen 48, Ulm 41. Kennenswert zugunommen hat die Sterblichkeit nur in Feuerbach 82, Tuttingen 40, Schwemingen 39, Ebingen 24. Die Ursachen dafür dürften aber nicht etwa in den besseren sanitären Einrichtungen der größeren Städte gegenüber den Landgemeinden, sondern in der anderen Alterszusammensetzung der Bevölkerung und in der geringeren Geborenen- bezw. Kindersterblichkeit zu suchen sein.

— t. **Obhausen, 11. Juni.** Wie seit einer Reihe von Jahren herrscht auch heuer hier eine rege Bautätigkeit. In diesen Frühjahr wurden schon drei neue Wohngebäude aufgeführt. Auch sonst noch werden umfassende Umbauten und Vergrößerungen von Anwesen vorgenommen werden. Den Bauhandwerkern ist daher in erfreulicher Weise hinlänglich Gelegenheit zu lohnender Arbeit geboten.

**Bialzgrafenweiler, 10. Juni.** Bauer Reinhardt von hier wurde heute abend 5 Uhr vom Blitz erschlagen.

werden) usw. mit 20—25 Mg. an, so hat er in den 25 Dienstjahren 200 000 Mg. in die Häuser seines Dienstbezirks geschafft.

Der gesundheitliche Wert des Spinats. Wohl auf keiner Tafel fehlt gegenwärtig der Spinat. Er ist ein wohlbedimmliches Gemüse und so leicht verdaulich, daß er auch für schwache Verdauungsorgane in Betracht kommt. Die in ihm enthaltenen reichenden und schmeckenden Stoffe kempeln ihn allerdings mehr zu einem Gemüse, als zu einem Nahrungsmittel; sein Nährwert beruht lediglich auf seinem geringen Gehalt an Eiweißstoffen und seinem etwas größeren an Kohlehydraten (Stärke, Zucker usw.). Die Zubereitung des Spinats besteht allgemein in Aufkochen mit Wasser. Um den Verlust an Nährstoffen durch das Kochwasser zu verhüten, empfiehlt es sich nach dem „Gesundheitslehrer“, den Spinat im Dampfsirotem zu bereiten. In der Krankenkost spielt feingewiegter Spinat eine hervorragende Rolle. Auch Spinatuppen können Verwendung finden. Wichtig ist bei Spinat seines hohen Eisengehalts wegen in der Behandlung der Bleichsucht. Selbst kleine Kinder vertragen das im Spinat enthaltene Eisen sehr gut. Um eine nennenswerten Eisenerwirkung zu erzielen, müßten an so viel Spinat genossen werden, daß der Magen sich dagegen sträuben würde. Der übermäßige Genuß des Spinats würde sich aber auch noch aus einem anderen Grunde verbieten. Spinat ist nämlich sehr reich an Oxalsäure, und die Aufnahme dieses Stoffes in den Körper wirkt giftig und ruft bestimmte Krankheitserscheinungen hervor.

Derselbe machte sich während des Gewitters an der Dachrinne zu schaffen. In demselben Augenblick schlug der Blitz — ohne zu zünden — in das Haus, zertrümmerte das Kamin, beschädigte das Dach und suchte den Weg zur Erde durch die Dachrinne, wobei der daneben stehende Reinhardt getötet wurde.

**Rottenburg, 9. Juni.** Heute beging der Schwäbische Alverein die Eröffnung des neuen Alvereinswegs in der Kesselhalde. Den Bemühungen des Vorstandes, Bahnhofverwalter Rösch gelang es, von einem hiesigen Herrn einen Beitrag von 1000 M. zu erhalten. Vormittags 11 Uhr erfolgte Abmarsch mit Musik. An einer Stelle der Kesselhalde war eine besagte Tribüne angebracht, von wo aus der Vorstand des Vereins den Weg dem Schutz der Stadtgemeinde übergab. Nach der Besichtigung des Weges versammelten sich die Vereinsmitglieder und Gäste beim Frühlingshoyen im Breuschischen. Nachmittags wurde unter harter Beteiligung nochmals eine Partie unternommen auf dem neuen Weg über Niederman, Zollerblick auf den Felsenkeller; die Bürgerwachmusik bot eine angenehme Unterhaltung. — Die verhagelten Weinberge sind in letzter Woche sämtlich mit Kupferkalkbrühe gespritzt worden, welche von der Stadtverwaltung unentgeltlich an Ort und Stelle abgegeben worden war. Bei den Weinbergbesitzern, die sich nicht die Mühe nahmen, zu spritzen, wurde durch aufgestellte Leute ebenfalls unentgeltlich gespritzt. Die verhagelten Weinberge sehen trostlos aus und zeigen bis jetzt sehr wenig Wachstum, an einen Ertrag für dieses Jahr ist gar nicht zu denken. Ebenso steht es in den Hopfengärten aus, sehr viel Arbeit und wenig Hoffnung auf einen Ertrag.

**Stuttgart, 12. Juni.** Politisches Sommerfest. Der Jungliberale Verein Stuttgart hat die jungliberalen Vereine des Landes auf kommenden Sonntag zu einem politischen Sommerfest beim Uracher Wasserfall eingeladen. Auch die Deutsche Partei wird sich an der Veranstaltung beteiligen.

4% würt. Staatsanlehen. Die K. Würt. Finanzverwaltung hat mit der Würt. Vereinsbank und deren nachgenannten Konsortien: K. Würt. Hofbank G. m. b. H., Würt. Bankanstalt vormals Pfann u. Co., Allg. Rentenanstalt, Würt. Landesbank, Stahl u. Federer A. G., Dörtenbach u. Co., E. Hummel u. Co., Paul Kapff, G. H. Kellers Söhne, Deutsche Vereinsbank, Agl. Seehandlung (Preuß. Staatsbank), Deutsche Bank, Direktion der Diskontogel., Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Bank für Handel und Industrie und Kimmel u. Co. ein 4% würt. Staatsanlehen von 14 000 000 M. abgeschlossen.

r. **Gablenberg b. Stuttgart, 10. Juni.** Ein sehr interessanter Fund wurde gestern hier gemacht. Beim Ausgraben eines Kellers durch die Bauunternehmer Scher. Dürr im Weigold'schen Hause hier wurde ein gut erhaltener 2,70 m langer Mannszahn gefunden, welcher an das K. Naturalienkabinett Stuttgart eingeschickt werden wird.

**Ludwigsburg, 10. Juni. Landesversammlung des Würt. Journalisten- u. Schriftstellervereins.** Redakteur Dr. Klaidler (Staatsanzeiger) hielt eine treffliche Gedächtnisrede auf den am 30. Juni 1807 zu Ludwigsburg geborenen Aesthetiker Friedrich Theodor Vischer. Regierungsdirektor Scheurlen wünschte zugleich namens der übrigen Vertreter der Regierung, den Verhandlungen einen erspriehlichen Verlauf. Er hob hervor, daß die Verhandlungen und die Eingabe des Würt. Journalisten- und Schriftstellervereins in Sachen der Aufhebung des Zeugniszwanges gegen Redakteure an den maßgebenden Stellen eine sorgfältige Beachtung gefunden haben; wenn diesen Bestrebungen ein praktischer Erfolg bis jetzt verweigert geblieben sei, so liege dies daran, daß eine Lösung dieses wichtigen Problems nur im Wege der Gesetzgebung und im Rahmen der einer Revision entgegenstehenden Strafprozessordnung verwirklicht werden könnte. Oberbürgermeister Dr. Hartenstein hielt die Versammlung namens der Stadt und ihrer Verwaltung herzlich willkommen, indem er u. a. darauf hinwies, daß die Verwaltungen der Städte, namentlich auch der mittleren (und der kleineren?? D. Red.), mehr und mehr Verständnis gewinnen für die Bedeutung der Presse, ob schon ihnen die letztere durch die Kritik manchmal un bequem werde. Es sei anzuerkennen, daß diese Kritik meist in einer Form erfolge, mit der man sich aneinander setzen könne, was um so wichtiger und notwendiger sei, als die Verwaltungen der Städte ohne die Mitwirkung der Presse die wichtigsten Aufgaben und Anforderungen, die die moderne Zeit stellt, in vielen Fällen nicht lösen könnten. Der Vorsitzende Heller erstattete den Jahresbericht. Der Bericht stellt eine erfreuliche Weiterentwicklung des Vereins fest, der vor 3 1/2 Jahren mit 30 Mitgliedern gegründet, 96 ordentliche und 15 außerordentliche Mitglieder zählt. Der Bericht äußert sich eingehend zu den Verhandlungen der Zweiten Kammer über die Eingabe des Vereins zugunsten der Aufhebung des Zeugniszwanges gegen Redakteure und Journalisten. Er begrüßt die mit großer Stimmenmehrheit erfolgte Ueberweisung der Eingabe an die Regierung zur „Berücksichtigung“ als einen erfreulichen Erfolg und drückt die Befriedigung des Vereins über die bei allen Bedenken doch entgegenkommenden Erklärungen des damaligen Ministerpräsidenten und Justizministers Dr. v. Breittling aus, der das bestehende Gesetz ausdrücklich als mangelhaft bezeichnet und offen ausgesprochen hat, daß er den Standpunkt der Redakteure, daß sie in allen Fällen ihr Berufsgeheimnis zu wahren entschlossen sind, schätze. Der Bericht spricht im übrigen die Hoffnung aus, daß die Erfahrungen, die man in der Zwischenzeit in Bayern und Baden mit dem Versuch einer An-



wendung des Zeugniszwangs gemacht, als typische Beispiele für die Ausprägung der ganzen Aktion auch da überzeugend wirken mögen, wo jetzt noch die Bedenken überwiegen. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des selbsterwählten Vorsitzenden Red. Heller-Stuttgart, sowie des stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Viebrich-Stuttgart; auch die Mitglieder des Ausschuss, Ehrenrats usw. wurden wieder gewählt. Für die nächstjährige Versammlung wurde Göppingen gewählt.

In dieser Versammlung wurde ferner eine Frage behandelt, die bezüglich des in der vorgestrigen Nummer d. Bl. aus Herrenberg berichteten Falls von besonderem Interesse ist:

Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete ein interessanter Meinungsaustrausch über die Gerichtsberichterstattung. Die Grundlage hierfür bildeten eingehende, klar durchdachte Vorträge von Redakteur Kemper-Stuttgart und Stadtschultheißenamtssekretär Rechtsanwalt Ludwig-Stuttgart. Anknüpfend an einen Artikel des Staatsanwalts Wulffen in der Deutschen Juristenzeitung führte der Referent Kemper aus, daß das Interesse der Öffentlichkeit und der Presse an der Wiedergabe des Inhalts einer Gerichtsverhandlung überhaupt auf tatsächlichen oder rechtlichen Gebiet oder auf beiden zugleich liegen könne. Hinsichtlich der Auffassung, daß die Namensnennung in Gerichtsberichten nur eine Ausnahme, die Weglassung des Namens aber die Regel sein soll, vertrat der Referent unter Zustimmung der Versammlung den Standpunkt, daß, wenn die Voraussetzungen für eine Veröffentlichung überhaupt gegeben sind, auch der Name des Angeklagten zu nennen ist. Ausnahmen bilden Fälle rein juristischer Natur, bei denen der Name nichts zur Sache tue und Gerichtsverhandlungen gegen Kinder. Bei der Entscheidung darüber, ob ein Fall veröffentlicht werden soll oder nicht, solle die Presse so weitgehende Schonung üben, wie sie nach Lage der Sache angebracht sei und sich mit den Wünschen gegen die Öffentlichkeit vereinbaren lasse. Gegenüber den Zeugen habe die Presse weitgehende Rücksicht zu üben. Eine Besserung hinsichtlich der Gerichtsberichterstattung müsse zunächst darin gesucht werden, daß man den Fachkreisen die vorhandenen Mängel und die Wichtigkeit der Gerichtsberichterstattung mehr zum Bewußtsein bringe. Die journalistische Sache in der Behandlung von Gerichtsfällen solle beseitigt werden. Alle Versuche auf Einschränkung der Öffentlichkeit, etwa in der Art, daß den Gerichten gesetzlich die Befugnis eingeräumt würde, zu bestimmen, über welche Fälle in der Presse berichtet werden dürfe, seien nachdrücklich zurückzuweisen.

Der Korreferent Ludwig hob insbesondere hervor, daß die Gerichtsberichterstattung zur vollen Entfaltung des Grundgesetzes der Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens, eines der wichtigsten Grundzüge der modernen Rechtspflege, beizutragen habe. Er betonte sodann auch die Notwendigkeit der Unterstüzung der Gerichtsberichterstattung durch die Organe der Rechtspflege und erörterte eingehend die Frage der kritischen Beleuchtung des Gerichtsfalles durch die Presse. Die große Verantwortung der Gerichtsberichterstattung in moralischer und rechtlicher Beziehung wurde treffend charakterisiert und auch der Gedanke besprochen, daß die Presse mit dazu berufen ist, die Ungerechtigkeiten, die die Rechtspflege als menschliche Einrichtung mit sich bringt, auszugleichen.

**r. Reutlingen, 11. Juni.** Am 25. ds. Mts. wird die Hauptversammlung für den Schwarzwaldkreis hier ihre Frühjahrsversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen unter anderen folgende Punkte: Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf betr. den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis, Ankauf des bisherigen Kameralamtsgebäudes.

**Vom Schwarzwald, 9. Juni.** Die vom Arbeitgeberverband der Holzindustrie und verwandten Industrien des Schwarzwaldes beschlossene Aussperrung ist nunmehr zur Tatsache geworden. Etwa 9000 Arbeitern, welche die geforderte Erklärung nicht unterschrieben haben, ist gestern abend auf den 22. Juni gekündigt worden. Damit ist der Kampf akut geworden, jedoch ist zu hoffen, daß innerhalb der 14 Tage zwischen den Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen erfolgreiche Verhandlungen, zu welchen sich die Arbeiter bereit erklärt haben, geführt werden, denn angesichts der wenigen ungeländigten Arbeiter sind die 68 Betriebe zur Schließung gezwungen.

**r. Badnang, 11. Juni.** Ein Nachtskandal hat dem diensttuenden Schupmann Jeller schwere Nachwehen gebracht. Er wollte die Ruhe herstellen, wurde jedoch von einem der Nachtschwärmer niedergeschlagen. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Zuschläger einen Sitz auf dem Rathaus einnimmt, weshalb ein „Eingefandter“ im „Murrthalboten“ von ganz eigenartigen Auffassungen von der Stellung und den Pflichten eines Bürgerausschusses spricht und zum Schluss die gute Lehre gibt: „Den Bürgern soll dieser Vorgang eine Lehre sein, in Zukunft bei der Wahl von Vertretern vorrätiger zu sein. Kaufsalbe sind keine geeigneten Vertreter einer Stadt erster Klasse.“

**r. Gmünd, 10. Juni.** Den Teilnehmern an dem Sängertag in Gmünd, die durch das Festabzeichen als Mitglied des Schwäbischen Sängerbundes sich ausweisen können, wird mit den üblichen Beschränkungen auf die bei diesem Anlaß zur Ausführung kommenden Sonderzüge eine Fahrpreisermäßigung von 3,5  $\frac{1}{2}$  für einen Kilometer Hin- und Rückfahrt gestattet.

**r. Kirchheim u. T., 10. Juni.** Der in Wendlingen beschäftigte Schuhmacher Wolf aus Tübingen wurde heute früh zwischen Oettingen und Kirchheim am Bahndamm liegend mit einer klaffenden Kopfwunde und sonstigen schweren Verletzungen bewußtlos aufgefunden und ins Wilhelmshospital verbracht. Die Erhebungen ergaben, daß derselbe

in einer Schlägerei, die zwischen Oettingen und Wendlingen Arbeitern in der Nacht stattfand, so übel zugerichtet und dann an den Bahndamm geworfen wurde, daß Gefahr für sein Leben besteht. Zwei weitere Teilnehmer an der Schlägerei mußten ebenfalls wegen ihrer erhaltenen Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden. Den Tätern ist man auf der Spur.

**r. Ulm, 11. Juni.** Zum Besuch des hiesigen Manenregiments Nr. 19 weilte gestern J. K. S. Frau Herzogin Vera in unserer Stadt. — Die Sommermesse hat gestern ihren Anfang genommen und bei herrlichem Wetter einen sehr starken Besuch gehabt. — Zur Angelegenheit der bei Neu-Ulm aufgefundenen Leiche erzählt man noch, daß dieselbe diejenige eines etwa 1,80 m großen Mannes war. Die Hände waren mit einer Krawatte zusammengebunden und die Füße waren an den Mäulen gefesselt. Es ist kein Zweifel, daß ein Verbrechen vorliegt. Man hat auch bereits Verdachtsgründe in bestimmter Richtung. Der Juangenscheinahme des Leichenfundes durch die Gerichtskommission wohnte auch der Polizeikommissar von Ulm bei.

**r. Bad Mergentheim, 9. Juni.** Einen guten Kauf machte die Frau des Kohlenhändlers Quenzer hier. Sie erkaufte bei der Versteigerung des Nachlasses von dem verstorbenen Kutscher Dehn einen Rod um ein paar Mark und fand in demselben zu Hause wohlversteckt 75  $\frac{1}{2}$  vor. Nach Anzeige beim Bezirksnotariat wurde ihr zu ihrer Freude bedettet, daß das Geld ihr Eigentum sei.

### Gerichtssaal.

**r. Stuttgart, 11. Juni.** (Schöffengericht.) Ein Malergehilfe, der während des Malerstreiks auf einem Neubau zwei Arbeitswilligen drohte, er werde Gewalt anwenden, wenn sie die Arbeit nicht niederlegen, wurde wegen Vergehens gegen § 153 S.O. zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

**r. Heilbronn, 10. Juni.** Vor der Strafkammer wurde gegen die Wirtshausbesitzerin z. deutschen Haus hier wegen Kuppelei verhandelt. Beide wurden freigesprochen. Auch Vorgänge in dieser Wirtschaft hatten einen Kuppelprozeß im Gefolge, der aber gleichfalls mit Freisprechung endigte.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 11. Juni.** Nach einer Meldung des „B. T.“ ist die Nachricht, daß im Laufe der nächsten Monate eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm und zwar auf deutschem Gebiet stattfinden werde, allem Anschein nach zutreffend. Die Begegnung wird stattfinden und zwar unter der Voraussetzung, daß zu der in Aussicht genommenen Zeit die innerpolitischen Verhältnisse Russlands dem Zaren eine Reise ins Ausland gestatten.

**Berlin, 11. Juni.** Wie dem Berl. Tagesbl. berichtet wird, ist die Zustellung der Privatklage des Grafen Rumo v. Moltke gegen den Herausgeber der Zukunft, Maximilian Harden, jetzt erfolgt.

**Ludwigshafen, 10. Juni.** Das Pastoreische Institut in Berlin hat festgestellt, daß der Hund des Fabrikanten Pfeiffer tatsächlich an Tollwut litt. Nachdem der Hund wie es scheint, mehrere Hunde in Nachbargärtnern gebissen hat, steht zu befürchten, daß in nächster Zeit noch weitere Fälle von Tollwut festgestellt werden.

**Neu-Ulm, 10. Juni.** Bei der Vornahme von Erdarbeiten für das im nächsten Monat hier stattfindende Volksfest stieß man auf einer der Stadtgemeinde gehörigen Wiese an der Augsburgerstraße in einer Tiefe von 40 cm auf das Skelett eines Mannes. Der Fund wird mit dem vor 3  $\frac{1}{4}$  Jahren erfolgten Verschwinden eines 73jährigen Mannes in Zusammenhang gebracht. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen dessen beide Söhne.

**Strasbourg, 7. Juni.** Wie die internationale Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt toeben veröffentlicht, hat ein unbemannter Strassburger Registrierballon am 3. Aug. 1905 mit fast 26 000 Metern die größte Höhe über dem Erdboden erreicht, bis zu der jemals ein Gebild aus Menschenhand emporgestiegen ist. Vorher war, am 4. Dezember 1902, ein ähnlicher Ballon bis zu 22 350 Metern Höhe vorgekommen. Die Temperatur, die der Strassburger Ballon in 15 000 Meter Höhe antraf, war — 62,7 Grad Celsius, darüber hinaus begann sie langsam zu steigen und erreichte schließlich — 40 Grad. Das vor einigen Jahren entdeckte Vorhandensein einer wärmeren Luftströmung in einer Höhe von etwa 18 000 Metern und darüber hat sich demnach wiederum bestätigt. Der Nachweis dieser mächtigen warmen Strömung in den höchsten Regionen der Atmosphäre ist eine der wichtigsten meteorologischen Entdeckungen der neuesten Zeit. Der Ursprung der Wärme ist wahrscheinlich in dem Herabfallen jener Luftmassen zu suchen, sie entsteht also ähnlich wie die Wärme des Föhn.

**Interessanter Handschriftenfund.** Pfarrer Dr. Verbig aus Neustadt (Koburg) ist es geglückt, im dortigen herzoglichen Haus- und Staatsarchiv die Begleitschreiben der Sendungen aufzufinden, welche der Kurfürst Johann der Beständige an Martin Luther während seines Aufenthaltes auf der Feste Koburg im Jahre 1530 gerichtet hat. Die von Dr. Verbig gefundenen Originale sind zur Datierung der Lutherbriefe aus jener Zeit und der damit verbundenen kirchenpolitischen Aktion während des Reichstages zu Augsburg außerordentlich wichtig. Diese Funde sind den Originalatzen des Veit Dietrich, des bekannten Familien Luthers, beigegeben, welche demnach, von Dr. Verbig herausgegeben, im Verlag der Bloch'schen Druckerei in Halle erscheinen werden.

**Düsseldorf, 11. Juni.** Herzog Albrecht von Württemberg sandte heute ein Telegramm an die Deutsche

Landwirtschaftsgesellschaft, worin er die Präsidenschaft dankend annimmt.

**Heizen, 11. Juni.** Die hiesige Kreiszeitung meldet vom Truppenübungsplatz Mühlstein: In eine Artilleriekolonie, die vom Übungsplatz zurückkehrte, fuhr heute während eines Gewitters der Blitz. Ein Artillerist und ein Pferd wurden getötet, 6 Soldaten ziemlich schwer und 4 leicht verletzt.

### Ausland.

**Riesenfundgebung französischer Winzer.**

**Paris, 9. Juni.** Die Zahl der Teilnehmer an der Riesenfundgebung in Montpellier wird auf nicht weniger als 600 000 angegeben. Ueber 200 Eisenbahnzüge langten seit gestern in Montpellier an. Die Reichzahl der Reisefreudigen traf jedoch zu Fuß und in Wagen daselbst ein. Die Winzer marschierten, nach Gemeinden geordnet, in geschlossenen Zügen, an deren Spitzen Tafeln mit Inschriften, wie z. B.: „Nieder mit den Politikern“ usw. getragen wurden. Der Bischof von Montpellier gestattete, daß die Kirchen nachts geöffnet bleiben, damit daselbst den Winzern Unterkunft gewährt wird. Der Führer der Bewegung, Marcelin Albert hielt eine Ansprache. Die Versammelten nahmen eine Resolution an, in der sie aussprechen, daß sie keine Steuer mehr zahlen wollen und daß die Demission sämtlicher Gemeindeverwaltungen des Südens als vollzogene Tatsache zu gelten habe.

**Ushabad (Kaukasus), 11. Juni.** Der Chef der Bahnhöfe von Zentralasien, General Uyanic, wurde heute von einem Unbekannten in Militäruniform ermordet.

**Belgrad, 11. Juni.** Die auf der hiesigen Universität studierende montenegrinische Jugend erließ einen Aufruf an die Montenegriner, in welchem sie den Fürsten Nikita für die jetzige schwierige Lage in Montenegro verantwortlich machen und ihre Landsteuern aufheben, sich dieses „Tyrannen“ zu entledigen.

**Automobilwettfahrt Peking—Paris.** Fünf Automobile, drei französische, ein holländisches und ein italienisches, die sich an der Wettfahrt nach Paris beteiligen, sind am Montag von Peking abgefahren. Bei der Abfahrt waren der französische, der amerikanische und der österreichisch-ungarische Gesandte sowie fast alle ausländischen Geschäftsträger anwesend.

**Newyork, 11. Juni.** Der Generalkonsul von Guatemala de mentiert die Meldung von der Ermordung des Präsidenten Cabrera und erklärt, er habe von Cabrera ein Telegramm erhalten, daß er, der Präsident, sich ganz wohl befinde.

**Guatemala, 7. Juni.** Das Gericht zweiter Instanz hat für 16 von den 19 wegen Nordverluches gegen den Präsidenten Cabrera zum Tode Verurteilten das erstinstanzliche Urteil bestätigt. Zwei Italiener und ein Mexikaner wurden zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Bei der Regierung ist eine Bittschrift eingegangen wegen Umänderung des Urteils für die Ausländer. Die Regierung hat sich bereit erklärt, in diesem Sinne zu vermitteln. Die diplomatischen Vertreter der interessierten Länder werden das Ergebnis der Bittschrift abwarten, bevor sie im Namen ihrer Regierungen Vorstellungen erheben.

### Eingefandt.

**Ebbhausen, 12. Juni.** Schon längst wird es als ein Mißstand empfunden, daß auf hiesiger Station keine Vorrichtung getroffen ist zu Verladung von Großvieh. Eine sogenannte fliegende Rampe wäre doch mit geringen Kosten seitens der Betriebsinspektion zu beschaffen. Wie der Einsender aus zuverlässiger Quelle weiß, sind schon des öfters Vorstellungen in dieser Richtung an maßgebender Stelle gemacht worden, aber bis jetzt leider immer ohne Erfolg. Wo steht der Fehler? Landwirte und Geschäftsleute haben darum den Einsender ersucht, in einem öffentlichen Blatt auf die Herstellung einer Verladungsrampe für Großvieh auf hiesiger Station nachdrücklich hinzuweisen. Vielleicht genügt diese objektive Darstellung der Sachlage zur Erfüllung des gewiß gerechtfertigten Wunsches.

### Konkurs-Eröffnungen.

**Reiser, Gahao, Flaschnermeister in Zuffingen.**  
Ein prächtiger Reiz liegt für die Frauen darin, sich nach der neuesten Mode zu kleiden, noch bevor die Allgemeinheit sich ihrer bemächtigt hat. Dies erfordert ein immerwährendes Studium der herrschenden Mode, aber auch reichliche Mittel. Wo diese fehlen, läßt sich mit Hilfe einer guten Modensetung, als deren älteste und beste die Lipperheidesche „Modenwelt“ gelten darf, mit geringen Mitteln das Beste erreichen. Dieses Modenblatt enthält Reiz das Neueste, was die Mode bringt. Eingehende Beschreibungen, wunderbare Illustrationen im Verein mit einem genau passenden Schnittmusterbogen ermöglichen die Selbstherstellung, was auch die Modernisierung der gesamten Damengarderobe. Dabei finden auch alle anderen Bedürfnisse der Frau, wie Hüte, Schuhen, Unterhaltung, Hauswesen, Hygiene usw. die weitgehendste Berücksichtigung. Mitten bietet die Abteilung „Kindergarderobe“ eine reiche Auswahl an Kinderkleidern für jedes Alter. Für Mädchen enthält der Handarbeitsteil eine Menge praktischer und schöner Vorlagen. Vierteljährlich kostet „Die Modenwelt“ bei der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung 1,25  $\frac{1}{2}$ .

**MESSMER'S THEE**  
der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei Hch. Gauss, Konditorei.

**Witterungsvorherjage.** Donnerstag den 13. Juni. Volkig, gewitterschwül, einzelne Gewitter u. Gewitterregen.  
Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Gaul Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Gaar.



## Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen **Jakob Ludwig Weiland**, gewes. Schuhmachers in **Wilsberg**, wurde heute am 11. Juni 1907 vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der **stv. Bezirksnotar Busch** in **Wilsberg** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Juli 1907 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Dienstag, den 9. Juli 1907, nachm. 5 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1907 Anzeige zu machen.

Ragold, den 11. Juni 1907.

**St. Amtsgericht.**

Richtrichter: **Schmid.**

Veröffentlicht durch Amtsg.-Sekr. **Schausler.**

Stuttgart, 11. Juni 1907.

## Danksagung.



Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres l. Vaters sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders gedankt sei noch der **Gemeinde Oberschwandorf** für die reiche Blumenspende und für die treue Anhänglichkeit der **Gemeindeglieder** von dort, welche so zahlreich dem l. Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen.

Der trauernde Sohn:

**Gottbold Gürrbach und Frau.**

## Berg & Schmid, Eisenhandlung

empfehlen zur bevorstehenden Saison:

**Heu-, Dung- u. Schüttel-Gabeln,**

**Sensen,**

**Heuschlepprechen,**

**Heuzangen,**

**Seilrollen,**

**Sensenwürde, Kämpfe, Wehsteine,**

**Maschinenmesser,**

**Jauchehahnen**

sowie sämtliche

**landwirtschaftliche Bedarfsartikel**

zu äußerst billigen Preisen in größter Auswahl.

Ragold.

## Fahnenstangen

empfehlen auf die Festlichkeiten fix und fertig und in jeder Größe

**Johs. Walz,**

Atelier für Dekorations- und Flachmalerei,  
Inselfstraße.

Abonnements-Einladung

auf die

**„Deutsche Reichspost“.**

Mit der Gratisbeilage **„Der Tierfreund“.**

Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von **M. 2.55** vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bauerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Bezugspreis umfasst Mitglieder aller Stände. Kunzeigen finden wirksame Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 200 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Ragold.

Am Montag abend ist in der

**Strohhut verwechselt**

worden. Derselbe wolle daselbst umgetauscht werden.

Stettingen.

**Fohlenverkauf oder Tausch.**

Sehe mein 2jähriges schwarzbraun Stutenfohlen dem Verkauf aus, würde auch eine Kuh oder Rind in Tausch nehmen.

**Johannes Naichenberger.**

**Visiten-Karten**

fertigt

die Buchdruckerei des Blattes.

Ragold.

Schön gelochten saftigen

**Schweizerkäs**

sowie reifen

**Limburger- und**

**Kräuterkäs**

empfiehlt

**Fr. Schittenhelm.**

NB. Zugleich empfehle meine selbstgebrannten reinschmeckenden

**Kaffee**

von **N. 1 bis N. 1.80.** Obiger.

**Wohnung-Gesuch.**

Es wird eine comfortable größere Wohnung in Ragold gesucht. Dieselbe sollte etwas frei gelegen sein, auch wäre es erwünscht, wenn ein größerer Garten dabei wäre. Offerte bitte an die Exp. d. Bl.

Ragold.

Gefunden guten u. billigen

**Saustrunk (Moß)**

steht sich jedermann selbst her aus

**Etter's Fruchtst.**

Kuher Wasser, wenig Zucker, keinerlei Zusatz nötig, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Vollkommen rein und nur aus Fruchtstücken und Zucker hergestellt, daher in jeder Beziehung das Beste, was es in dieser Weise gibt!

Zu haben bei

**Fr. Schittenhelm.**

Ragold.

Wer gezwungen oder freiwillig auf den Genuß von Bohnenkaffee verzichtet, trinkt den köstlichen Erfr.

**Enrilo!**

1/2 Pfd. 50 s. 1/4 Pfd. 25 s. Alleinverkauf

**Hch. Lang.**

Ragold.

Ein jüngeres williges

**Mädchen**

findet Beschäftigung in meiner

Druckerei.

**Emil Jaifer.**

## Württ. Fischereitag.



Zu dem am Sonntag und Montag, 16./17. d. Mts. in Ragold stattfindenden W. Fischereitag und der damit verbundenen

**Ausstellung**

des Bezirksfischereivereins werden die Fischereiereisenden sowie alle Freunde der Fischerei hiemit freundlich eingeladen.

Die Ausstellung ist von Sonntag vormittag 9 Uhr bis Montag abends 7 Uhr dem allgemeinen Besuch geöffnet.

Bei der hohen Bedeutung der Fischerei im Bezirk und den angrenzenden Bezirken wird der Besuch der lehrreichen Ausstellung besonders auch den Schulen empfohlen.

Das Eintrittsgeld beträgt: am Sonntag vorm. 50 Pfg. nachmittags 30 Pfg., am Montag 20 Pfg. (für Schüler je die Hälfte).

Ragold, 7. Juni 1907.

Der Vorstand des Fisch.-Verains:

Reg.-Rat Ritter.

## Württembergischer Fischereitag.

Die Einwohner der Stadt Ragold werden anlässlich der Abhaltung des **W. Fischertags** am 16./17. Juni d. J. freudl. ersucht, ihre Gebäude, insbesondere in den Hauptstraßen, zu Ehren der fremden Gäste

**beflaggen und deforieren**

zu wollen.

Ragold, 7. Juni 1907.

Der Vorstand des Fisch.-Verains:

Reg.-Rat Ritter.

Ragold.

Zur Mostbereitung empfehlen

**Beste Mostsubstanz**

der Flasche für 150 Str. Most N. 3.—

**la. zerquetschte Korinthen**

**Hutzucker, Kristallzucker**

zu alleräußersten Preisen

**Berg & Schmid.**

**Teinacher Hirschquelle**

Kein natürl. Tafel- u. Gesundheitswasser. Jahresversand 4 Millionen Flaschen.

Ernst Knodel  
i. Röhle,  
(73 401)

Beste deutsche Sektellerei  
Gegründet 1826  
Kgl. Württ. Hoflieferant

**Kessler Sekt**

G.C. KESSLER & CO  
ESSLINGEN

Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Möbel-Buch

50 s. **„Wunderschön“** 50 s.

Stets haubfreie, prachtvolle Möbel. Zu haben bei:

**Fr. Schmid, Ragold.**

Gute fette, extrahaltbare 1/4-1/2 reife

**Limburgerkäse**

versendet in Kisten von 30-50-80 Pfd. das Pfd. zu 32 Pfg. franko. Ich bemerke, daß ich nur gute, gesunde Ware versende.

**Schweizerkäse**

(nicht schadhast) bei Abnahme von 15 Pfd. das Pfd. zu 72 Pfg. 25 " " " 68 " 40 " " " 65 " franko gegen Nachnahme

**Ad. Oettle, Käser**  
Kirchheim-Teck.